

Informationen

Ein „Pomeranian“ in Mannheim im Jahr 1764

Als frühester schriftlicher Nachweis für den Namen „Pomeranian“ galt bisher der berühmte Brief von Königin Charlotte aus dem Jahr 1767. Bei den Recherchen zu ihrem Artikel über die Geschichte des Pomeranian in England hat die schottische Historikerin Vivienne Peterson eine Literaturquelle aus dem Jahr 1764 gefunden, in dem bereits der Name „Pomeranian“ erwähnt wird: In dem Buch „Boswell on the Grand Tour Germany and Switzerland 1764“, dem Reisetagebuch von James Boswell.

Boswell war ein 24jähriger, schottischer Jurastudent, der im Jahr 1764 eine ausgedehnte Reise durch Deutschland und die Schweiz unternahm. In seinem Tagebuch beschreibt er eine Begegnung auf der Fahrt in der Kutsche von Mainz nach Mannheim, in der er zusammen mit seinem Diener, einer deutschen Frau und einem sehr lustigen, die ganze Gesellschaft erheitern den Franzosen reiste:

„Freitag, 2. November 1764. Der französische Reisende war Monsieur Bertollon, ein Kauf-

mann aus Lyon. Der Franzose hatte einen „Pomeranian dog“ namens „Pomer“, dem er äußerst zugetan war.“

Boswell und der Franzose wohnten beide einige Tage im „Prinz Frédéric“ in Mannheim, bevor sich ihre Wege wieder trennten. Der Pomeranian „Pomer“ wurde von Boswell leider nicht mehr erwähnt.

Quelle: History of the British Pomeranian to 1915, V. Peterson, 2009

ingesandt von Brigitte Sovonja

Tierische Veränderungen: So klappt der Berufsstart mit Hund

Junge Hundehalter machen sich beim Start ins Berufsleben oft Sorgen, ob sie die Bedürfnisse ihres Vierbeiners noch erfüllen können und wie er die Veränderungen annimmt.

„Hunde sind nicht gern allein“, erklärt die Tierverhaltenstherapeutin Claudia Blank. „Am Stück sollten es nie mehr als fünf Stunden sein.“ Für Herrchen und Frauchen bedeutet das, sich rechtzeitig um einen lieben und passenden Hundesitter zu kümmern. Den finden sie zum Beispiel im Internet in einem der vielen Vermittlungsforen oder wenn sie bei einer der gängigen Suchmaschinen den Begriff „Hundesitter“ eingeben. Auch immer mehr Chefs erlauben es, den Hund mit ins Büro zu nehmen, denn Bello sorgt für gute Laune und gesteigerte Konzentration.

In jedem Fall muss das Alleinsein schrittweise geübt werden: Jeden Tag sollte die Zeit, die der Hund allein verbringt, ein wenig ausgedehnt werden. Ganz wichtig ist, dass der Vierbeiner vor dem Alleinsein körperlich und geistig ausgepowert wird – zum Beispiel bei einem langen Spaziergang mit Spielen am frühen Morgen.

„Stehen größere Veränderungen wie ein Umzug an, müssen Herrchen oder Frauchen ihre Rolle als konsequenter Rudelführer weiter führen“, rät Blank. „Das gibt dem Tier mehr Halt, als es wegen eines schlechten Gewissens mit Liebe zu überschütten und die Situation dadurch zu dramatisieren“, so Blank weiter.

„Wenn es möglich ist, sollte der Hundehalter für die erste Zeit im neuen Heim ein paar freie Tage einplanen“, empfiehlt Blank abschließend. „So können sich Mensch und Tier gemeinsam an die neue Situation gewöhnen.“

IVH



*Eine Aktion des VDH und seiner Vereine.
Näheres unter www.vdh.de*